

(*Dazu Randnotiz:*) Nota. Wan der cardinal kommen wer, fillichte gut were, willicher myner herren ende guden frunt yn dem capitell hette, daz der myt dem selben ryt, daz iß desta balder durgkommen mocht.

¹⁾ Den Terminus post quem liefert das in Anm. 2 genannte Datum. Die in Z. 2f. angeführte Rückerverwartung des NvK fand Niederschlag in den vorsichtigen Formulierungen Z. 26ff. in Nr. 1544 von 1451 VII 28.

²⁾ Nämlich im Hinblick auf die sich anschließenden Vorschläge für die Exekution der weiteren vier Bullen, welche die Stadt 1451 IV 3 erlangt hatte; s.o. Nr. 951 Anm. 1.

1451 Juli 28, <Frankfurt>.

Nr. 1544

<Bürgermeister, Räte, Schöffen und Gemeinde von Frankfurt> an NvK. Sie übersenden ihm Abschrift des ihm vom Papst erteilten Auftrags zur Regelung der Frankfurter Pfarrverhältnisse¹⁾, fragen an, ob er demnächst in die Rheingegend komme, und bitten um Ausführung des Auftrags.

Entwürfe: FRANKFURT, Stadtarchiv, St. Peter und Dreikönig 27 f. "zu 9" und 15.

Erw.: Natale, Verhältnis 62f.

Nachfolgend wird der fortgeschrittenere Entwurf f. 15^{rv} in extenso wiedergegeben, jedoch ohne Kennzeichnung der auch in ihm noch enthaltenen zahlreichen Korrekturen, die nämlich ausschließlich stilistischer Natur sind. Eine ältere, wesentlich kürzere Fassung bietet f. "zu 9", die weitgehend wörtlich in die jüngere Fassung eingegangen ist. Die Abweichungen sind hier ebenfalls ohne inhaltliche Bedeutung, so daß die ältere Fassung insgesamt unberücksichtigt bleiben konnte. Die Texterweiterungen der jüngeren Fassung beruhen vor allem auf der ausführlicheren Schilderung der Frankfurter Verhältnisse Z. 8–19.

Dem erwidigen in got vater und herren hern Niclas von gotlicher versehung der heiligen Romischen kirchen cardinale sancti Petri ad vincula und des heiligen stules zu Rome durch dutsche lande legaten, unserme gnedigen lieben herren.

Unsere undertenige willige dinste zuvor. Erwidiger in got vater, gnediger lieber herre. Als dorch
5 schickunge des almechtigen uwere gnade zu der wirdikeit des cardinalithums versehen und gewirdiget ist, so wunschen derselben uweren gnaden zu solicher wirdikeit wir glucke und heile und sin des von ganzem herczen erfrauwet.

Erwidiger gnediger lieber herre. Als uwere wirdikeit vormals persönlich wol gesehen mag hanne und auch von unsern frunden und andern vernomen hat den grossen gebrechen der pharren bii uns
10 zu Fr., daz nit danne ein pharre kirche und darzu ein eynig kirchoff zu begrebe, der nit fast wyd begriffen ist, und ein mercklich volg dar inne gehorig, dem selben und anderm volcke in ziiden der messen, die zu den osterlichen ziiden gelegen ist, nach ordenlichkeit und notdorfft der selen mit den heiligen sacramenten nit andelage widerfaren mag, auch andere gebrechen, als Sassenhusen und die
15 Nuwenstad do bii von der stad Fr. mit porten, muren und greben gesundert sin, dem volck dar inne wonende, die in die vorgerurte p(har)kirche gehoren, in der nachte zu irer notdorfft auch mit den heiligen sacramenten nit versehen mag werden, dardorch die ere gotes verhindert und dem folcke
20 versumenis und schade entsteet: solichen schaden und andere notdorfft, die hie czu lang zu schriben und zu kennende sin, wir langezeit in unsern herczen gehabt, nu fur augen gehalten und betrachtet hanne. Und han also mit rechter oitmudikeit unsere botschaft zu dem allerheilgisten in got vater
25 und herren unserm aller gnedigisten liebsten herren dem babest gesant, sinen heilikeiden soliche gebrechen im fuglichsten tun furbrengen oitmudiclich und underteniclich tun flehen und biten, uns in solichen sachen gnediclichen uns zu versehen. Also hat sin bebstliche heilekeit unsere bete vetterlich irhort, domyde gnediclich versehen und die sachen uweren gnaden ußzurichten und zu follenen den befolhen und uns des siner gnaden brieffe tun gegeben, des brieffes wir uweren wirdikeiden abe-
30 schrift hie inne verslossen senden, do inne uwere wirdikeit alle gelegenheit davon wal vernymet.

Und wand wir danne vernomen han, daz uwer gnade sich gekart habe in daz land czu Sassen czu ziehen, also daz wir nit gewissen mogen, obe uwer gnade in meynunge und willen sii, in kurzze wider zu unsern landen off den Riine zu cziehen und czu kommen, und wir ußrichtung der sache begerende und wal notdorfftig weren, so biden uwere erwidikeit wir underteniclich mit ganzem
30 flisse, daz uwer gnade uns in guter heymlichkeit gnediclich wulle lassen wissen, obe ir in willen und

meinunge siit, uch in kurcze wider an den Riine oder gen Fr. zu keren. So meynten wir, unsers rades frunde bii uwere wirdikeit czu schicken, uß solichen sachen zu reden und dem nach zu kommen nach inhalt der commission. Und wulle uwere erwirdikeit umb unsere underteniger williger dinsten willen sich in den sachen so gnedlich und gutwillig irczeigen, als wir czu uwern gnaden ein besunder getruwen und zuversicht han und mit undertenigen dinsten gerne verdienen wollen. Und hidden 35 uwere gnedige antwurt uns davon wider tun schriben.

Datum feria quarta post diem sancti Iacobi apostoli anno xiiii^o li^o.

7 herczen: herren (*doch im älteren Entwurf ebenfalls herczen*).

¹⁾ Nr. 1048 von 1451 II 23.

1451 Juli 28 — 1452 September 18.

Nr. 1545

Kundgaben der von NvK eingesetzten Visitatoren für die Benediktinerklöster der Provinz Salzburg.

Die Visitationsurkunden sind in mannigfacher Form überliefert. Sie liegen in Gestalt von Formularen und von individuellen Ausfertigungen vor und haben unterschiedliche Formen für Männerklöster, für eigenständige Frauenklöster unter Äbtissinnen und für Annexklöster unter Priorinnen. Alle Texte zeigen neben langen, teilweise wörtlichen Übereinstimmungen, immer wieder auch textliche und inhaltliche Abweichungen, auf die hier nur soweit eingegangen werden kann, wie dabei NvK zur Sprache kommt.

Die Formulartexte ohne individuelle Orts- und Zeitangaben lassen sich wie folgt gliedern:

Formulartext I für Männerklöster:

a. ältere Fassungen: Reinentwurf von der Hand Schlitpachers unter Berücksichtigung der Ergänzungen in der folgend zu nennenden Fassung für Göttweig Nr. 1546, jedoch mit vielen Auslassungen, wengleich auch neuen Ergänzungen und einem zum Ende hin gegenüber dieser Fassung immer stärker abweichenden Text: MELK, Stiftsbibl., Hs. 896 (363/G 23) f. II^r–III^v und VI^r–VII^r; ein individueller Entwurf für Göttweig (s.u. Nr. 1546), der als Grundlage für Seitenstetten benutzt wurde (s.u. Nr. 1602) und damit als Formular diente.

b. jüngere Fassungen: Kop. (1455/56), aber keineswegs Kop. des ganz anderen Textes a in Hs. 896, wie es irrigerweise bei Bruck, Melker Reform 261, heißt, von der Hand Schlitpachers: MELK, Stiftsbibl., Hs. 959 (31/A 4) f. 194^r–197^v (über dem Text: Copia brevis pro danda carta monasteriis visitandis) (zur Hs. s. Bruck, Melker Reform 256–263; Niederkorn-Bruck, Melker Reform 43–46); Kop. (15. Jh.): MELK, Stiftsbibl., Hs. 916 (887/Q 24) f. 97^v–102^v; Hs. 1916 (522/K 24) p. 79–86; Hs. 1933 (856/P 49) f. 3^r–9^r; (um 1500): MELK, Stiftsbibl., Hs. 1398 (650/L 80) f. 83^r–99^v (zu Hs. und Datierung s. Bruck, Melker Reform 264–269, hier: 265; Angerer, Caeremoniae LXX–LXXII); Hs. 1754 (433/H 53) p. 105–129 (zur Hs. s. Angerer, Caeremoniae LXXVII–LXXIX); (16. Jh.): MELK, Stiftsarchiv, L. 10 F. 1 Lit. F; (1754): WIEN, Schottenstift, Archiv, Coll. hist.-monast. VI p. 524 (unvollständig). Inc.: Redemptor humani generis. — Druck: Niederkorn-Bruck, Melker Reform 222–229; s. auch Schramb, Chronicon Mellicense 429f.

Formulartext II für Frauenklöster auf deutsch:

a. ältere Fassung 1 für Annexklöster; Reinentwurf von der Hand Schlitpachers mit einzelnen Ergänzungen: MELK, Stiftsbibl., Hs. 896 f. IV^r–V^v. Vgl. dazu unten Nr. 1813.

ältere Fassung 2 für selbständige Klöster; von der Hand Schlitpachers als Formulartext umgestalteter Individualtext für St. Georgen (s.u. Nr. 1937): MELK, Stiftsbibl., Hs. 959 (31/A 4) f. 203^r–205^v (über dem Text: Forma carte vulgaris pro monialibus dande ordinis s. Benedicti), von Bruck, Profefsbuch I 166, und in: 900 Jahre Benediktiner in Melk 50, sowie von Worstbrock, in: Verfasserlexikon VIII 746, irrig auf Kloster Sonnenburg bezogen.

II a folgt im Grundaufbau dem lateinischen Text I a. Eine analoge Übersetzung von I b für ein Formular II b scheint es dagegen, auch nach Auskunft des bis zuletzt von den Individualausfertigungen benutzten Formulars II a, nicht gegeben zu haben.

Der eigenhändige Anteil Schlitpachers an den Texten läßt fragen, ob sie nicht generell sein Werk sind, wengleich z.B. in der Hs. Harvard (= H) (s.u. Nr. 1546) Ergänzungen von einer anderen Hand stammen, die